Die
ungariſche Revolution
von 1848—1849
und das
Leben und Treiben des Hauptrebellen Koſſuth's,
nebſt Andeutung der vorletzten Revolution unter Fürſten Franz Rakoczy.

Zum Vortheile einer durch die Revolution bedrängten Familie.

Wiener Stadtbibliothek

❖

Der Urſprung aller Umtriebe in Ungarn iſt von der ſogenannten Oppoſitionspartei herzuleiten. Den größten Triumph glaubten die radikalen Oppoſitionsmänner 1840 errungen zu haben, als am Preßburger Landtage die magyariſche Sprache zur herrſchenden Gerichtsſprache erhoben wurde. Doch alle dieſe Magyaren bedachten nicht, daß zwei Drittel der Bewohner Ungarns und der dazu verbundenen Theile von Kroatien, Slavonien, der Militärgränze, dem Banate und dem Groß-Fürſtenthume Siebenbürgen ſich die ungariſche Sprache nicht aufdringen laſſen, und daß durch die magyariſche Partei alle übrigen Parteien von jedem öffentlichen Amte und ſo zu ſagen von jeder Bedienſtung ſo gut als ausgeſchloſſen wurden!

Koſſuth war ſtets von der Oppoſitionspartei bezahlt, und daher an der Spitze derſelben, und reizte ſchon in den Jahren 1835 und 1836 in geſchriebenen, heimlich

Direktor derſelben großartigen Unternehmung ein gewiſſer Paul Szábo angeſtellt wurde, welcher Szábo, als ein von Trieſt entwichener bankerottirter Kaufmann, zu Peſth, nach Verfälſchung der Handlungsbücher, mit der ganzen Hauptkaſſa nach Amerika entwichen iſt; wo doch die dießfällige Kontrolle lediglich von Koſſuth abhängig war, daher der namhafte Verluſt der Aktionärs lediglich der Gewiſſenloſigkeit Koſſuth's zugeſchrieben werden muß; und dennoch hatte Koſſuth unter der Oppoſition die eifrigſten Vertheidiger.

Unter allen Helfershelfern zur Emporbringung der ungariſchen Revolution iſt unter den Magnaten der Graf Ludwig Bathyany der Sträflichſte, denn derſelbe unterſtützte Koſſuth mit 60,000 fl. C. M. baaren Geldes, wodurch Koſſuth einen Grundbeſitz auszuweiſen vermögend, gleichzeitig den Koſtenaufwand zu beſtreiten, in den Stand geſetzt ward, um als Landtagsdeputirter gewählt werden zu können; — hiefür ſoll Koſſuth dem Grafen Bathyany die Palatinswürde zugeſichert haben; wenigſtens wurde unläugbar Bathyany durch Koſſuth ungariſcher Miniſterpräſident, obgleich Graf Bathyany an Talenten, Fähigkeiten, Umſicht und redlicher nutzbringender Thätigkeit ſich keineswegs mit dem edlen Grafen Stephan Szecheny zu meſſen im entfernteſten im Stande war, denn Koſſuth beherrſchte ſtets den Grafen Bathyany, und ſomit wurde letzterer nur ſeines Vermögens wegen in ſo lange in ſeiner Würde beibehalten, bis Koſſuth durch ſpätere Erfolge ſeines Rabbulismus ſelbſt unbeſchränkter Diktator wurde

Mit dem nöthigen Gelde verſehen, war es Koſſuth im März 1848 ein leichtes, die Preßburger Landtagsjugend ſtürmend nach Wien zu führen, die Wiener durch Freiheitsreden zum Anſchluſſe jener ſtürmiſchen Auftritte dahin zu verleiten: daß gewaltſam in das Kabinet ſeiner Majeſtät des Kaiſers Ferdinand eingedrungen ward, und ſolche Conceſſionen erpreßt wurden, wobei die gänzliche Trennung Ungarns von der öſterreichiſchen Monarchie, zum

größten Nachtheile Wiens und der Monarchie, erzielt zu haben, — die ungariſche Oppoſition träumte!

Allein gleichzeitig war der Haß der Kroaten, Slavonier und Serben im Banate im vollen Feuer gegen die Magyaren ausgebrochen; dieſe und die Sachſen nebſt den Romanen (Wallachen) in Siebenbürgen — wollten ſich nach der ausgebrochenen Revolution im März 1848 nicht mehr von den Magyaren beherrſchen laſſen, und ſo wie früher durch die von den Magyaren verweigerte Annahme der lateiniſchen officioſen Zuſchriften aus Kroatien ꝛc. — ſo ſandten nun die Kroaten alle von den ungariſchen Miniſterien dahin geſandten Anordnungen uneröffnet zurück, die zu Ungarn gehörigen Provinzen Kroatien, Slavonien und die Serben im Banate wollten durchaus ſich nicht mehr von Ofen aus weiters beherrſchen laſſen, und ſandten Volksdeputationen nach Wien und verlangten, daß Se. Excellenz Jelachich als Banus mit unbeſchränkter Macht von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Ferdinand anerkannt werde; wogegen die Ungarn ihrerſeits das magyariſche Militär aus den italieniſchen und deutſchen Provinzen reklamirten, und durch die vom ungariſchen Landtage gebilligte Werbung eine magyariſche Armee organiſirt wurde.

Der innere Bürgerkrieg wüthete mit einer Parteien-Wuth, dem das hinabgeſandte k. k. Militär nicht zu ſteuern vermochte. Das ungariſche Miniſterium ſandte als ungariſchen Landes-Commiſſär einen vormaligen Landtagsdeputirten, den Peter Cſernovits, zur Vermittlung hinab. Die Vermittlungen aber wurden mit Hinrichtungen der Popen (raiziſcher Prieſter) begonnen, und ſomit ein Raſſen-Krieg fortgeſetzt, welcher unzähliges Menſchenleben und den Wohlſtand tauſender Familien zerrüttete.

Die Partei der Magyaren wollte aber die Fehler nicht anerkennen, die durch ihre Suprematie einzig und allein den innern Vertilgungskrieg hervorgerufen hatten, und nahm zu ungeſetzlichen Mitteln ihre Zuflucht, in Folge deſſen Erzherzog Stephan als Palatin das Land verließen,

Rott, den Fluch und die höchſte Brandmarkung verſchuldet, denn er hat von der croatiſchen Armee 10,000 bewaffnete Mann in die magyariſche Gefangenſchaft ohne Schwertſtreich überliefert, und dient nun den Rebellen. — Daß Feldmarſchall Fürſt Windiſchgrätz und Baron Welden das große Königreich Ungarn und Siebenbürgen im Winter, und mit unzulänglicher Armee nicht beſiegen konnten, liegt in den Terrainverhältniſſen.

Se. Majeſtät Kaiſer Franz Joſef hat gemeinſchaftlich mit dem k. ruſſiſchen Armee-Corps am 28. Juni 1849 die Eroberung der k. Freiſtadt Raab unter Höchſteigenem Commando nebſt dem k. k. Feldmarſchall-Lieutenant Baron Haynau gegen die ſtark verſchanzten Rebellen mit großer Lebensgefahr glücklich bewerkſtelligt, und ſomit den Grundſtein zur Wiedereroberung des für das Haus Oeſterreich höchſt wichtigen — bereits als Republik abtrünnigen — Königreichs Ungarn — unvergeßlich für die Weltgeſchichte gelegt. —

Demzufolge endet in Kurzem dieſe unheilvolle Revolution eben ſo jämmerlich, wie die vorletzte unter dem Fürſten Franz Rakoczy 1702, wo die vier Haupt-Theilnehmer Graf Tetenham, Nadasdy, Zichy und Frangipany am Blutgerüſte unter Kaiſer Leopold ihre Strafe erlitten, indem durch die damalige Revolution Nieder-Oeſterreich ganz verwüſtet wurde, zumalen die Rebellen den türkiſchen Sultan Soliman zum Allirten erbaten, und der türkiſche Vezier Kara Muſtapha große Verwüſtungen veranlaßte!

❖

Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei Carl Gerold & Sohn.

Re 4783/B

verſendeten Zeitungen die Komitate gegen die öſterreichiſche Regierung mehr und mehr auf, dem zu Folge er durch das Causarum Directorat zu Peſth mehrmals gerichtlich ermahnt, hierauf als Rebellant 1835 auf Befehl des umſichtigen Reichs-Statthalters, des k. k. Erzherzogs Joſeph, damaligen Palatins — er Ludwig Koſſuth als erwieſener Rebell auf einem Ofner Landſitze arretirt und ſofort auf die Feſtung Kufſtein nach Tyrol abgeführt wurde, — wo aber durch die nach einigen Jahren vom Kaiſer Ferdinand allzugnädig bewilligte Amneſtie nicht nur Koſſuth, ſondern auch der italieniſche Rebell Graf Czuchy des Arreſtes entlaſſen worden ſind.

Und wie iſt dieſer Gnadenakt des Kaiſers Ferdinand belohnt worden? Beide obgedachte Hauptrebellen haben nur Rache gegen Oeſterreich gebrütet und entſetzliches Unheil in Ungarn und Italien geſtiftet.

Koſſuth, von Kufſtein in Peſth wieder angekommen, bewog den Peſther bürgl. Buchdruckereibeſitzer Landerer, auf gemeinſchaftlichen Nutzenertrag die ungariſche Zeitung, den „Pesti Hirláp“ herauszugeben; dieſe oppoſitionelle Zeitung erlangte aber ſo viele Abonnenten, daß auf Koſſuth's Antheil jährlich über 12,000 fl. entfielen, demzufolge der Inhaber des Zeitungs-Privilegiums, Herr Landerer, den Redakteur Koſſuth auf fixe 6000 fl. C. M. beſchränken wollte; mit dieſem jährlichen Honorar von 6000 fl. nicht zufrieden, ging Koſſuth nach Wien, um für ſich ein Zeitungs-Privilegium zu erlangen, welches ihm aber, als einem bekannten Rebellen, natürlicher Weiſe vom Fürſten Metternich, als Reichskanzler zu Wien, abgeſchlagen wurde.

Hierauf bewog Koſſuth im Jahre 1842 die ungariſche Oppoſitionspartei und mehrere leichtgläubige Adelige zu dem weit umfaſſenden Plane des ſogenannten Schutzvereines, dem zu Folge die öſterreichiſchen, böhmiſchen und mähriſchen Fabrikate in Ungarn keinen Abſatz finden ſollten, daher die öſterreichiſche Induſtrie ruinirt, und in Ungarn plötzlich alle Fabrikate ſelbſt erzeugt werden ſollten

und die Theilnehmer dieſes Vereins nicht nur Geld beiſteuern, ſondern ſich auch verpflichten mußten, nur ungariſche Fabrikate zu verbrauchen.

Was war der Erfolg aller dieſer mit dem größten Feuer eingeleiteten Bemühungen?

Die beſſeren Fabriksarbeiter haben ihre Fabriksherren nicht verlaſſen, und nur die mit höhern Lohn nach Ungarn verlockten minderen Arbeiter wurden als Werkführer angeſtellt; — wobei der Erfolg war, daß die in Ungarn mit größerm Koſtenaufwande erzeugten Manufakturen und diverſen Fabrikate keineswegs entſprechend waren. Anfangs kauften die Mitglieder des Schutzvereins ſolch ſchlechtes Fabrikat um doppelten Preis, allein in kurzer Zeit wollte Niemand mehr ſchlechte Waare doppelt ſo theuer bezahlen, und alle jene Unternehmer, welche aus den öſterreichiſchen Provinzen mit namhaften Ueberſiedlungskoſten ihr Vermögen in Ungarn verausgabt hatten, ſahen ſich in ihren Erwartungen eben ſo getäuſcht, als die Mitglieder des Schutzvereins; denn um Fabriken vortheilhaft zu etabliren, muß man billige Localitäten inne haben, ferner einen mäßigen Zinsfuß, um auf Waare Geld zu mäßigen Intereſſen zu erlangen, was in Ungarn bei dem hohen Wucher und unerſchwinglichen Kapitalsabzuge auf kurze Marktfriſten nicht zu gedenken war; ferner muß der Arbeitslohn billig ſein, was nie bei einer geringen Bevölkerung gedenklich iſt.

Ueber das zum Zwecke des Schußvereins geſammelte Geld hat Koſſuth keine Rechnung abgelegt, auch hat er bei dem Plane des Schutzvereines ſein Ziel nicht erreicht; denn dies war, die öſterreichiſchen Fabrikanten und Induſtriellen zu ruiniren, wie überhaupt der öſterreichiſchen Monarchie in ſeinem Haſſe gegen die Regierung wo es nur immer möglich war, empfindlichſt zu ſchaden.

Da die Unterſtützungsgelder im Jahre 1844 aufhörten, bewirkte Koſſuth einen Aktienverein zu einer Handlungsgeſellſchaft, Kereskedelmi társasag genannt, wobei ſich bei einer merkantiliſchen Unternehmung Koſſuth als Advokat, als Präſes derſelben aufwarf, und von ihm als

eben ſo der edle, für Ungarns Emporkommen ſo hoch verdiente Graf Szecſeny; und auch der hochgeachtete ungariſche Juſtizminiſter Deák keinen Antheil mehr an dem ungeſetzlichen, mordbefleckten Landtage weiters nahmen. Als ein Schandfleck des erſten Peſther Landtages bleibt die angeordnete Ermordung des edlen Grafen von Lamberg, welcher als k. k. bevollmächtigter Commiſſär den Frieden herſtellen ſollte, leider aber durch das zu Peſth von der Obrigkeit mit Senſen bewaffnete Volk mitten auf der Brücke aus dem Wagen gewaltſam geriſſen und gleich einem Miſſethäter mit unzähligen Wunden den gräßlichſten Martertod erdulden mußte, auf Anordnung Koſſuths und des ohne Miniſter fungirenden Landtages!

Ferners wurde ohne königl. Sanktion die unbeſchränkte Fabrikation von ungariſchen Noten landtagsmäßig gebilligt, eben ſo auch ohne königl. Sanktion die Aufſtellung einer ungariſchen Armee; ferner durch Koſſuth und ſeine Emiſſärs die Deſertion der kaiſerl. Soldaten mit großem Handgelde ſorgfältigſt in Ungarn, Italien und andern Provinzen betrieben.

Nicht minder wurden im kaiſerl. Militär aus Strafe kaſſirte Officiers ſo wie in den Arreſten verhaftete Verbrecher und zum Tode verurtheilte Straßenräuber und Mordbrenner (wie z. B. Roſa Sandor) zu Commandanten ernannt. Auch auf die am Brünner Spielberge verhafteten Verbrecher wurde auf ihre Befreiung calculirt, und mit ſolchen Individuen und andern Revolteurs aller Länder Europas ward die in ihren Folgen ſo verhängnißvolle Revolution in Wien im Oktober 1848 von L. Koſſuth et Conſorten beſchloſſen und gleichzeitig auf öſterreichiſchem Grunde eine Schlacht zu Mannswörth bei Wien geliefert, wobei Koſſuth zwar keine perſönliche Rolle ſpielte, denn als ein Rabuliſt läßt er lieber andere morden, wenn er nur auf welche Art immer und mit den empörendſten Mitteln ſein Ziel zu erreichen vermochte: die Zerrüttung aller Monarchien!

Hiezu geſellten ſich eine große Menge aller jener Polen

die in allen Rebellionen praktiſche Erfahrungen bereits geſammelt hatten und mit dem durch Koſſuths treue Anhänger eingelöſten Golde in alle Staaten Emiſſärs emittirten, ſo daß man mit Beſtimmtheit behaupten kann, daß die Revolte zu Dresden, Leipzig, am Rhein und als Fortſetzung zu Prag in ununterbrochener Connexion durch Koſſuths Emmiſſäre betrieben wird, um alle wohlhabenden und redlichen Bürger den Gräuelſcenen einer raubſüchtigen und mordluſtigen Bande ſogenannter Republikaner zu exponiren?

Durch gewaltſame Aushebung aller waffenfähigen Männer bis zum 50ſten Lebensjahre, ohne Rückſicht ihrer Familie oder des zu beſtellenden Feldbaues, glaubte Koſſuth, Bem, Dembinſky et Conſorten die Welt zu Republiken zu umſtalten; durch das Verbot der Getreide-Ausfuhr aus Ungarn glaubten dieſe Gewalthaber alle übrigen öſterreichiſchen Provinzen müßten dem Hungertode verfallen; und leider dürfte dieſes Schickſal die bethörten Magyaren ſelbſt und nebſt gräßlicher Noth die bösartigſten Epidemien einen großen Theil des irregeführten Bauernvolkes in Kürze betreffen. —

Doch die Strafe für jedes Verbrechen an der armen leidenden Menſchheit wird die Urheber der Revolution und die treuen Anhänger Koſſuths ſicher ereilen. Die Nemeſis in der koloſſalen Rieſenmacht Rußlands wird alle Tollköpfe ſtrafend ereilen. Die Confiscation der Güter aller Rebellen-Participienten muß als Entgeltung ſo vieler hundert zerſtörten Dörfer gerechter Weiſe zur Warnung nachfolgen, und dieſelben Magyaren einſehen lernen, welche Vorrechte nur ſie allein vor allen Nationen der Welt, Jahrhunderte hindurch zu würdigen, ſie nicht dankbar anerkennend — ſich durch Koſſuth verwirkt hatten! —

In militäriſcher Beziehung haben die k. k. Generäle, der Herr Feldzeugmeiſter Baron Jelachich gleich vom Anfange der Revolution, und ſpäter Graf Schlick, die größte Tapferkeit errungen, wogegen in der Weltgeſchichte der meineidige, durch Beſtechung abtrünnige General